Unterleib geschossen wurden, zwei andere sind außerdem leicht verletzt worden. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Aus Fulda wird geschrieben: Der benachbarte Kreis Hünfeld hat seit einigen Tagen auch endlich seinen ultramontanen Wunderschwindel arrangirt. Freilich ist es keine Madonnen-Erscheinung, welche ein kleiner 10jähriger Bursche unweit des Städtchens Hünfeld wahrgenommen haben will, sondern eine einfache sündige Frau, welche dem Jungen offenbarte, daß sie seit einer langen Reihe von Jahren im Fegefeuer sitze, weil sie ihr Gelübde, vor ihrem Tode noch drei Messen lesen zu lassen, nicht erfüllt habe. Der Herr Pfarrer, dem diese Wundergeschichte mitgetheilt wurde, las die drei benöthigten Messen in Gegenwart des Knaben, welcher bei dieser Ceremonie fortwährend die im Fegefeuer schmachtende Frau wahrgenommen haben will. Der Andrang zum Orte der Erscheinung ist bereits ein großer, und es steht ein Marpingen in zweiter Auflage zu erwarten. In Rheinbreitbach ist inzwischen, um einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, ebenfalls eine an den Händen blutende Hellseherin neu in Action getreten; die dortigen Weinbauern hoffen, unter diesen Umständen selbst den grausigen 1877er zu ansehnlichen Preisen los zu werden. Es ist noch nicht recht ersichtlich, warum die Wunder-Arrangeure gerade den jetzigen Zeitpunkt als für solche Productionen passend erachten. Der Zulauf ist massenhaft.

Italien. Kardinal Franchi versicherte einem distinguirten fremden Besucher, Papst Leo sei kein Feind seines Vaterlandes, wünsche vielmehr ein einiges und starkes Italien zu sehen. Die weltliche Macht des Papstthums sei kein Dogma und von keiner Bedeutung, ausgenommen zur Sicherung der Unabhängigkeit des Pontifex. Der Papst, als oberstes Haupt der Kirche, verlange von Italien nur die feste Zusicherung eines solchen Standes der Dinge, der keinen Zweifel bezüglich der vollständigen Freiheit des päpstlichen Stuhles zulassen dürfte.

Belgien. Grauenhafter Gattenmord. Man schreibt aus Antwerpen, 19. März: Das furchtbare Beispiel, das Billoir gegeben, indem er seine Maitresse umbrachte und zerstückelte, hat, wie die meisten epochemachenden Verbrecher, Nachahmer gefunden. Ein entsetzlicher Fall dieser Art wird gegenwärtig in Antwerpen verhandelt. Ein Steinmetz, Namens Mestag, hat seine Frau ermordet, die Knochen vom Fleische losgelöst und letzteres, so weit dies bisher constatirt werden konnte, in 153 Stücke zerschnitten. Mestag, der 38 Jahre zählt, hatte im Jahre 1875 die um zwanzig Jahre ältere Wittwe Kiselberg geheirathet, weil dieselbe ein kleines Vermögen besaß, welches er genießen zu können hoffte. Die von der Behörde eingeleitete Untersuchung, die Aussage der Zeugen und das Geständniß des Angeklagten haben haarsträubende Details ans Licht gebracht. Mestag erklärte ganz ruhig, er habe, um den Leichnam verschwinden zu machen, diesen zerschnitten, bis das Messer stumpf geworden. Da aber die Stücke zu groß waren, um in die Senkgrube hinabzugleiten, sah er sich genöthigt, sie neuerdings zu zerkleinern. Die Knochen löste er los und verbarg sie an einem anderen Orte, damit das Fleisch um so schneller verschwinde. Zu seiner Entschuldigung bringt der Angeklagte vor, er habe seine Frau zuerst in einem Sacke forttragen wollen und erst als er das Gewicht zu groß gefunden, sei er auf den Gedanken gekommen, die Leiche oberhalb der Lenden entzweizuschneiden. Unter den aufgefundenen menschlichen Fragmenten entdeckte man auch die beiden Schulterblätter, welche Mestag in ein Stück graues Papier eingeschlagen und mit einer Schnur zusammengebunden hatte. Der Schädel war gänzlich zertrümmert und die Knochensplitter von ihrer Fleischbekleidung sorgfältig entblößt. Wenn man solche Einzelheiten erfährt, die selbst bei dem entartetsten Menschen unmöglich erscheinen, glaubt man, es mit einem wilden, blutgierigen Raubthiere zu thun zu haben. Der Urheber dieser entsetzlichen Gräuel ist aber ein ruhig, intelligent und durchaus nicht böse aussehender Mensch, dem man auf den ersten Blick nichts Schlimmes zumuthen würde und der von seiner grauenhaften Unthat vor seinen Richtern mit der größten Gemüthsruhe wie von dem allernatürlichsten Ereigniß spricht.

Rußland. Aus Bazias wird der „Temesv. Ztg." geschrieben, daß, seitdem die Donau eisfrei ist, daselbst zahlreiche Fahrzeuge ankommen, deren Fracht in Knochen besteht, die von den Kriegsschauplätzen aufgesammelt wurden und für die Spodiumfabriken bestimmt sind. Diese Knochensendungen sind wohl als Pferdeknochen declarirt, allein ein einziger Blick auf dieselben läßt deutlich erkennen, daß sich auch zahlreiche menschliche Ueberreste, ja, mitunter nur wenig beschädigte menschliche Skelette unter denselben befinden. Die Räumung der Schlachtfelder geschieht in der Weise, daß den Unternehmern gestattet ist, sich durch diesen Engros betriebenen Knochenverkauf schadlos zu halten (!!) und so nehmen sie denn die Knochen aus den großen, mit Kalk überworfenen Gruben, in welchen die Reste der gefallenen Menschen und Pferde geworfen wurden, und schicken dieselben nach den Spodiumfabriken, für welche großartige Lieferungen abgeschlossen sind. (!)

Türkei. Abermals ist die Frage wegen des Besuches des Großfürsten in Konstantinopel vor den Sultan gebracht worden. Diesmal hat er eine sehr bezeichnende Antwort ertheilt, die nur in engsten Kreisen bekannt geworden. Er hat nämlich erklärt, daß er sich wohl genug befinde, um den Großfürsten ganz privatim zu empfangen, daß er sich aber zu angegriffen fühle, um einen Gala-Empfang zu ertragen. Und einen solchen beabsichtigte der Sieger zu beanspruchen. Mit 200 Offizieren seines Gefolges wollte er von San Stefano in die Stadt kommen; nun ist der Besuch vertagt worden. Einzelne russische Militärs sieht man aber jetzt durch die Straßen gehen; alle Vorkehrungen wurden getroffen, um jeden Conflikt zwischen der Bevölkerung und ihnen unmöglich zu machen: neben religiösen Ermahnungen in den Moscheen thun gewiß die seit einigen Tagen fortwährend in Galata und Pera sich zeigenden starken Patrouillen gewehrtragender Soldaten das Ihrige, um die Ruhe aufrechtzuerhalten. Es ist aber wirklich traumhaft, nach verhältnißmäßig so kurzer Zeit wieder so wohlbekannte Persönlichkeiten, wie den russischen Erdragoman Onu mit seinem gewaltigen schwarzen Bart, in den vorjährigen Mantel gehüllt, oder den behäbig lächelnden Baron Steiger von der Odessa-Dampfschifflinie oder endlich den russischen Botschafter Ignatieff mit der blauen Brille und seine diplomatische Hälfte durch die Straßen Peras gehen oder fahren zu sehen. Die Eingangsthür der russischen Gesandtschaft ist halb geöffnet; die beiden Adler aber zur Seite derselben stecken noch in ihrem Lederüberzug und dasselbe Volk von Pera, das vor zehn Monaten nicht glauben wollte, daß der Krieg erklärt sei, weil die Adler nicht entfernt worden waren, zweifelt jetzt noch am Frieden, weil die Lederkappe der stolzen Vögel bisher nicht gefallen.

Die von Reuf Pascha in St. Petersburg nachgesuchten Concessionen sind dort nicht absolut abgelehnt worden, und ist hierbei eine russisch-türkische Allianz in Erwägung gezogen worden. In Konstantinopel wird eine solche Allianz ebenfalls erwogen. Eine starke türkische Partei widerstrebt derselben und ist geneigt, im Falle eines englisch-russischen Krieges gemeinschaftliche Sache mit England zu machen. Man glaubt vielfach, daß Rußland im Falle eines solchen Krieges von der Türkei die Allianz oder die Entwaffnung verlangen werde. Reuf Pascha und Osman Pascha sind der Allianz mit Rußland geneigt.

England. Nach einer bei „Lloyds" eingegangenen Depesche von der Sulinamündung hätte die europäische Kommission es abgelehnt, die Donau als für die Schifffahrt offen zu erklären, bevor die Russen die Garantie gegeben, daß die Torpedos bis zur Mündung fortgenommen sind. — Die Admiralität hat die sofortige Indienststellung der Panzerfregatte „Invincible" und der Korvette „Tenedos" angeordnet. Erstere ist für das Mittelmeer bestimmt.

Der Staatssecretär des Aeußern, Earl Derby, besteht fortgesetzt auf der Vorlegung des ganzen Friedensvertrages an den Congreß, hat indeß, um zu verhüten, daß auf einen formellen Punkt zu großes Gewicht gelegt werde, bei Rußland angefragt, ob die Mittheilung des Vertrages an die Mächte mit der Vorlegung desselben an den Congreß als gleichbedeutend anzusehen sei; Rußland hat diese Frage absolut verneint, und damit die einzige Bedingung, unter welcher England einen Vertreter nach Berlin zu senden bereit ist. England wird daher den Congreß wohl kaum beschicken.

Am Sonntag Nachmittag wurde das Uebungsschiff der englischen Flotte, „Eurydice", von Barbadoes kommend, an der südlichen Küste der Insel Wight durch einen plötzlichen Windstoß umgestürzt; mehr als 300 Personen sind dabei in den Wellen umgekommen.

Aus St. Petersburg meldet die „Times", Rußland werde wahrscheinlich vorläufig keine formelle Vorstellung gegen die Anwesenheit der britischen Flotte im Marmarameere erheben, aber auch die Einschiffung der russischen Truppen werde unterbleiben.

Amerika. Der große Metallreichthum der Vereinigten Staaten wird durch neue Fundgruben vermehrt werden. Im Staate Missouri bei Blue Hill, sind ungeheuere Kupferlager gefunden worden, und in der Nähe von Sedgwick, in demselben Staate, hat man eine Silberader entdeckt. Das Erz giebt 100 bis 300 Dollars per Tonne.

Feuilleton.

† Als Armin in Hofmanns gleichnamiger Oper trat am Sonntag Herr Diener zum zweiten Male im Altstädter Hoftheater auf. Das detaillirte, fortdauernd belebte Mienenspiel und die leicht zu verstehende mimische Accentuation jeder neuen Phase der Handlung treten bei Herrn Dieners Leistung in den Vordergrund. Musikalisch ist nicht zu verkennen, daß ihn die Partie, namentlich in der Höhe, mehr anstrengt als Herrn Riese. Und das kommt daher, weil Herr Riese mit seinem hellen offenen Ton Orchester und tiefere Stimmen naturleicht überschwebt, während die Stimme Herrn Dieners mit ihrer gedeckten Färbung schon in der Concurrenz mit Herrn Bulß leidet. Im 3. und 4. Akt sang der Gast, vielleicht in Folge des Strapazirens der Stimme, etwas zu hoch. Sonst machte die Leistung einen sehr günstigen Eindruck. Jene innere helllodernde Begeisterung für das Kunstideal, wie sie jetzt immer seltener wird — Fräul. Olden schlug im Fidelio einigemal diese in erregte Mitleidenschaft ziehende, aus dem reichen Born wahrhaften Kunstempfindens schöpfenden Töne an — muß man bei Herrn Diener nicht erwarten. Aber mit Geschick und äußerem Gelingen weiß er die Wirkung der Rolle zu erwägen und verficht gewiß nur höchst selten die vom Autor gedachten Effekte. Will man sich des Unterschiedes zwischen reflectirender talentvoller Thätigkeit und der explosiven Gewalt genialer Augenblicksbegeisterung klar werden, so denke man sich neben Herrn Diener unseren Altmeister Joseph Tichatscheck. Leider hat in der That Dieners bedeutendes Organ bereits recht gelitten.

Armin wurde im 5. Akt diesmal ohne Schlachtgewimmel gegeben und zwar mit besserem Eindruck. Was noch an Anstoß übrig bleibt, daß nämlich Fulvia mit genauer Planmäßigkeit sich umbringt, während ca. 100 Männer und 10 Frauen thatlos auf sie hinstarren, ist Vorschrift des Autors, aber keine glückliche Vorschrift. Das Haus war ausverkauft und spendete Herrn Diener, Frau Schuch und Herr Bulß lebhaft Beifall. Den Varus sang diesmal Herr Degele und zwar mit sehr hervortretendem dramatischen Talent. Frl. Malten hatte die Fulvia trotz Indisposition übernommen und auch Frau Schuch soll bis Nachmittags des Arminabends im Bett gelegen haben. Die Arien des 4. Aktes blieben deshalb weg. Die Stimme Thusneldas hat nie schöner geklungen und der im Hause anwesende Componist hat ihr und den ganz vorzüglich gesungenen Chören viel zu danken. Gleichzeitig mit Dresden wurde Armin selben Abends in Cöln, Stettin und Königsberg gegeben.

Ludwig Hartmann.

† Das Gastspiel der kleinen großen Künstlerin im Neustädter Hoftheater verläuft normal, d. h. das Publikum strömt in's Theater und kommt nach zwei Stunden wieder heraus mit der erfreuten Bemerkung: Sie ist noch ganz dieselbe, sie wird nicht älter — ob sie wohl das Arkanum der ewigen Jugend besitzt? Und so ist es, sie besitzt diese berühmte Verjüngungs-Assekuranz, nur in spiritueller Form, nicht als Zaubertrank, sondern als Grundsatz oder als Talent. „Wem ewig jung das Herz verblieben, dem bleibt das Leben ewig jung!" — so lautet das Kunstbekenntniß der Hedwig Raabe. Mit herzlicher Frische, mit höchster Anmuth und Lieblichkeit und der wundersamsten Nachahmung der intimsten Naturlaute jubelnder oder trauernder Herzen zauberte sie am Sonnabend „Dorf und Stadt", am Sonntag „Wildfeuer" vor die entzückten Hörer, am ersten Abend ganz besonders trefflich von Herrn Porth, im „Wildfeuer" dagegen geradezu ebenbürtig von Herrn Dettmer unterstützt. Halm's graziöse und reizend gemüthvoll überschwängliche Dichtung kann herrlicher, wie von Hedwig Raabe, nicht dargestellt werden. — Sonnabend, den 30. März, spielt die berühmte junge Gastin die „Dora". Natürlich hat das Stück, gleich Andräa und Fernande, eine etwas delikate Basis und diese bleibt, wenn auch unsere besorgte Regie alle Gewagtheiten herausgestrichen hat. Aber Dora ist durchaus nicht, wie auch Andräa nicht, frivol, sondern vollkommen werth, auf der Hofbühne so gut wie nur möglich aufgeführt zu werden. In der Atmosphäre des Hoftheaters erhöht sich gleichsam das Niveau des Kunstwerkes, das natürlich, wie alle diese neuzeitigen französischen gesellschaftlichen Typenbilder, mit meisterhafter Technik und feiner Steigerung gearbeitet ist und manchem unbeholfenen deutschen „wackern" Autor zum lehrreichen Beispiel dienen kann. H.

† Das Residenztheater war zum Benefiz Herrn Frincke's, des als Episodenspieler sehr zu schätzenden Mitgliedes, leider leer. Auch der solide Ruf des Herrn C. Bieber, dessen Operette zur Première anstand, hatte zwar eine Anzahl „Gratisten", aber nicht das große Publikum angelockt. Daß erstere für ihren bewährten Gesangmeister auch da applaudirend einstanden, wo das launige Glück ihm den Rücken kehrte, war brav — wenn auch ohne Entscheid; denn als Bühnen-Autor wird der geschätzte Pirnaische Cantor seine Lorbeeren nicht pflücken. Das Sujet „Der Schalk in der Mühle" ist hübsch, wie es alt ist, die Bearbeitung kindlich ungeschickt, wie eine Kindercomödie zugeschnitten. Für seine Anständigkeit und Harmlosigkeit bietet dieser langweilige Schalk keinen Ersatz; da man aber nach einem Todten nicht mit Steinen zu werfen braucht, so schließen wir dies Kapitel mit einem Kopfschütteln über den Irrthum der Residenztheaterdirection. Dem „Dichter" Graser hat der Musiker Bieber nicht mit Glück assistirt. Die Weisen der Operette sind schwerfällig, zumeist traurig, mehr zu ernsten als heiteren Anlässen passend, dabei aber freilich sehr anständig „gemacht". Die lebendigen Couplets Karl's waren wohl Einlage; sie bildeten eine angenehme Abwechselung. Fräul. Beckmann, Herr Frincke, Herr Karl und Herr Riedermeyer waren hauptsächlich beschäftigt. Das derbere „Hassio Pascha" mit denselben Darstellern und Fräul. Riffel beschloß den stillen Abend, dem Sonntag ein übervolles Haus zur Änderung der „Wärmflasche" und des Fräul. Pagay nachgefolgt ist. Nur zu lang war dieser Abend, so daß sich ergab: Die Wärmflasche sollte mit nur einem, nicht mit zwei Stücken copulirt werden.

† Am 1. April gastirt im hiesigen Residenz-Theater Herr Direktor Emil Hahn vom Berliner Victoria-Theater (Ehrenmitglied der Meininger), vortheilhaft bekannt durch seine Darstellung des „Hermann" und „Tell" beim Gastspiel der Meininger im hiesigen Neustädter Hoftheater. Herr Hahn wird in dem neuen Gründer-Stück „Die Stützen der Gesellschaft" zum ersten Male auftreten.

† Prof. Richard Lewy, Oberregisseur des K. K. Hof-Opernhauses in Wien, war vorgestern in Dresden, um Fräulein Olden zu bewegen, von ihrem Engagementsantrag in Frankfurt abzustehen, und unter Direktor Jauner ihre Laufbahn in Wien zu beginnen. Abends besuchte Herr Lewy den „Armin" und da er als ächter Wiener mit Zärtlichkeit an den dortigen Einrichtungen und Vorzügen festhält, so ist seine ehrliche Bewunderung des neuen K. Hoftheaters nicht nur, sondern vor Allem sein Urtheil werthvoll, daß man mit Unrecht die noch junge Akustik bemängele; er finde sie jetzt bereits hinsichtlich der Wirkung der menschlichen Gesangstimme vorzüglicher als die der Wiener Oper, und das schöne Verhältniß werde sich bei'm Einstauben des Hauses vermuthlich noch steigern. Dr. Hans von Bülow, der jetzige Hofkapellmeister des Hoftheaters in Hannover, befand sich ebenfalls im „Armin" und zum erstenmale im neuen Dresdner Hause. Bülow verweilte mit offenbarer Ergriffenheit in den herrlichen Foyers und Vestibülen und gab sein Urtheil über die Gesammtheit des Hauses dahin ab: Dresden sei um diesen höheren Monumentalbau zu beneiden; hier, in diesen Räumen werde dem richtig gestimmten Beschauer klar, wie berechtigt man die Baukunst als „Gefrorene Musik" bezeichne. Es ist eine gebotene Pflicht, solche kunstverständige Meinungen öffentlich zu konstatiren, da es eine bessere Beantwortung auf gewisse nörgelnde Kritiken nicht giebt und weil man an die Beseitigung ehrlich zugestandener Uebelstände mit viel mehr Freudigkeit geht, wenn man sich die Hochwerthigkeit des herrlichen Besitzes dieses Hauses klar vor Augen hält.

Vermischtes.

* Ueber die Schlauheit der Wild-Enten wird der „N. F. J." geschrieben: „Wenn die Wildente mit ihren Jungen von einem Jagdhunde aufgefunden wird und also in Gefahr ist, ihre Kleinen zu verlieren, so stellt sie sich flügellahm. Die Ente flattert nur so über die Wasserpfützen hin und läßt den Hund kaum 3 Fuß hinter sich. Der Hund will natürlich die Ente fassen und so kommen Ente und Hund nach und nach 500 Fuß von den Jungen weg. Auf einmal erhebt sich nun die Ente in die Höhe und in weitem Bogen fliegt sie wieder zu ihren Jungen; so sind die Thiere durch diese Kriegslist gerettet worden. Der Hund hat natürlich das Nachsehen. Daß die Krähen auch spaßen können, ist ebenso richtig. Katzen und Hunden ist das Krächzen der Krähen zuwider, das wissen die Krähen. Einen derartigen Fall, den ich letzthin beobachtete, will ich erzählen: Ein Hund, der vergebens zwei Krähen verscheuchen wollte, welche ihn mit ihrem Krächzen gleichsam höhnten, legte sich auf die Lauer, um eine seiner Ruhestörerinnen doch noch zu erwischen. Die Krähen merkten offenbar diese Absicht. Was geschah nun? Eine der Krähen stellte sich kaum 3 Fuß vor dem Kopf des Hundes auf und krächzte, die andere Krähe war zu gleicher Zeit hinter dem Hund und biß ihn in den Schwanz. Der Hund wußte nicht, wo zuerst wehren und mußte den Rückzug antreten, aber dieses Necken dauerte wohl eine Viertelstunde. Die Thiere handeln viel mehr mit Ueberlegung, als man in der Regel annimmt.

Abends eingetroffene Börsen.

Dresdner Getreidebörse, 25. März.

An der Börse: pro 1000 Kilogramm: Weizen weiß, inländ. [illegible] M. bis 225 M., Weizen braun, inländ., 200 bis 21[illegible] M. Korn, inländ., [illegible] M. bis [illegible] M. Gerste, inländ., 175 M. bis 190 M. Hafer [illegible] M. bis [illegible] M. — Auf dem Markte: pro Hectoliter: Hafer [illegible] M. [illegible] Pf. bis [illegible] M. [illegible] Pf. Kartoffeln [illegible] M. [illegible] Pf. bis [illegible] M. [illegible] Pf. Butter à Kilogr. 2 M. [illegible] Pf. bis 2 M. 60 Pf. Heu à Centner [illegible] M. — Pf. bis [illegible] M. Stroh à Schock 22 M. bis 25 M.

Paris, 25. März. (Schluß.) 3% Rente 72,85. Anleihe von 1872 108,60. 5% Italienische Rente 72,85. Staatsbahn [illegible]. Lombarden [illegible]. Prioritäten [illegible]. Egypter [illegible]. Türken —. Goldrente [illegible]. Matt.

☞ **Poliklinik** für Hautkrankheiten, Syphilis-, Hals- und Kehlkopfleiden. Ehemalige chir.-med. Akademie, Zeughausplatz 3. Dienstag und Freitag 2 bis 3 Uhr unentgeltlich. Privatwohnung Struvestraße 17, 2. Etage. Sprechstunde 8 bis 11, 3 bis 5 u. 7 bis 8 Uhr. **Dr. Güntz**, Stabs- u. Oberarzt a. D.

☞ **Hals- u. Ohrenklinik**, Amalienstr. 4. **Dr. Petrinus.**

☞ **Augenklinik** v. **Dr. Treibich**, Pragerstr. 44 (10–1, 2–3.)

☞ **Augenarzt Dr. K. Weller sen.**, Pragerstraße 31.

☞ Augenarzt **Dr. Edm. Weller**, Seestr. 21 (11–1 u. 2–3).

☞ **Dr. med. Engelmann**, für geheime Krankheiten. Sicheres Mittel gegen Weißfluß, auch brieflich. Sprechzeit 12–4 Uhr. **Pillnitzerstr. 67, II., Ecke der Neuegasse.**

☞ **Dr. med. Josné**, Sophienstr. 6, III. Sprechst. für geh., Haut-, Hals- und Frauen-Krankh. tägl. von 10–1, 3–7 Uhr.

☞ **Med. pract. Tischendorf**, Spezial-Arzt für **Geschlechts- und Frauenkrankheiten**, zu spr. v. 9–½4 Uhr und 7–8 Uhr Abends **Kasernenstraße 13 b, 2. Etage.**

☞ **Dr. med. Blau**, hom. Arzt, heilt laut 40jähr. Erfahr. **Syphilis, Schleimfl., Poll.**, Folgen der **Onanie u. geschl. Schwäche** auch briefl. sicher, Amalienstraße 9, Sprechst. 10–1.

☞ **Dr. med. R. Koenig, Marienstr. 27, I.** Sprechst. Geschl.-, Haut- u. Halskrh. 9–½3, Sonnt. bis 12, Mittw. auch Abds. 7–9; **speciell f. Frauen** Dienstags u. Freitags 3–4 U.

☞ **Privat-Klinik** (f. geheime Krankh.) unt. Leit. eines vorm. Hospital-Arztes d. Armee rc. **Breitestr. 1, 3**, täglich v. 9–2 Uhr, Abends 5–6 U. **Heilung frischer Fälle in wenigen Tagen.**

☞ Geschlechts-, Hals- u. Hautkrankh. heilt schnell u. sicher **Kleiner**, gr. Brüderg. 30, II. Zu spr. v. früh 10 b. Ab. 8, Sonnt. b. 12 U.

☞ **Goscinsky**, Assist., Braun's Hot. III., heilt sicher Geschl.-, Hals-, Hautkrankh. u. Weißfl., auch briefl. Tägl. spr. 10–2, Ab. 6–8.

☞ **Dietrich**, Waisenhausstr. 29, 4., heilt Syphilis, weißen u. Harnröhrenausfluß, auch veralt. sich. in einig. Tag. Zu spr. v. 9–3.

☞ Frauen- u. Geschlechts-, Hals- u. Lungenkrankh. rc. heilt gründl., bald u. billig **Wetzel**, Heilk. u. Apoth., Wettinerstr. 11, II.

☞ **Syphilis. Harnröhrenausfluss** wird schnell und sicher geheilt **a. d. Frauenkirche 1, 3.** Zu spr. v. 11–½1 u. 3–5. Sonntag nur v. 1–2. Dienst., Mittw. u. Freit. auch Abds. v. 7–½9.

☞ **Bruchleidende** finden in schwersten Fällen noch sichere Hilfe beim conc. Bandagist **Carl Kunde**, Pirnaischestr. 24.

☞ **Bandwurm** heilt (auch brieflich) **Dr. Bloch** in Wien, Praterstraße 42.

☞ **Magenleiden** heilt **Loebell**, Circusstraße 39, 1. Etage.

☞ **Magen-, Nerven- u. Wurmleiden** beseitigt **Chop**, Christianstraße 11, 2. Etage, 9–11 Vormittags.

☞ **Zahnkünstler Camillo W. Ecke**, Victoriastr. 9, 1.

☞ **Zahnarzt Hönger und Sohn, Breitestraße 12.** Einsetzen künstl. Zähne. **Plombirungen rc. Schmerzlose Zahnoperationen mit Nitro-Oxygen-Gas.**

☞ **Zahnkünstler R. Techell**, Wilsdrufferstraße 12. Herstellung pract. künstl. Zahngebisse, Plombirungen jeder Art.

☞ **Das größte Lager fertiger erster Kinderausstattungen**, als auch Kinderwäsche jeder Größe, feinste **Häkelarbeiten** neuester Muster, sowie beste nützlich empfohlene Gesundheitslaken findet man nur **Wallstraße Nr. 17, im Kinderwäschegeschäft von M. Hartung.**

☞ **Strümpfe** werden angewirkt Johannesstr. 4. **G. Köhler.**

☞ **Nähmaschinen-Fabrik H. Grossmann, Dresden am See 40.** Patent auf verbessertes Schiffchen (gänzlich ohne Einfädeln durch Löcher) und gegen Zerbrechen der Nadel.

☞ **Werkzeuge, Schleifsteine G. Wermann**, Kanalg. 23.

☞ **Oeffentliches chem. Laboratorium.** Dr. **C. Geißler** Schreibergasse 20, I. Chemische Untersuchungen jeder Art.

☞ **Beerdigungs-Anstalt „Pietät" am See 34.**

☞ **Das Möbel-Magazin v. Eduard Wohlgemuth, Schreibergasse 21, 1. Et., empfiehlt großes Lager solid und geschmackvoll gearbeiteter Tischler- und Polstermöbel unter Garantie und zu billigsten Preisen.**

Dampfwagen. Abgang nach:		Ankunft von:
4,25 6 12 3 4 6,30	Annaberg	8,38 10,48 11,36 2,29 7,25 10,50
6 9,10 2,4	Aue	10,18 11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
3,40 8 2,40 8,10	Berlin (Friedrichst.)	11,54 6,18 10,38 12,40
3,40 9,55 2,45 6,20 8,10	Berlin (via Röderau)	11,19 12,11 4,53 7,38 11,25
6 12 3 4 6,30	Bienenmühle	10,18 11,36 2,29 7,25 10,7 10,50
4,5 6 (6,30 bis Pirna) 7,25 12,40 2 4 7 (9,30 bis Pirna) 11,15	Bodenbach (Mitt.)	3,8 (6,35 von Pirna) 7,38 10,20 12,35 2,5 5,33 7,25 (8,50 von Pirna) 10,13
6,30 9,20 2,56 11,15 12,30	Breslau	3,47 5,29 2,6 5,51 10,45
1,5 12,40	Carlsbad (via Teplitz)	3,8 2,5 7,25
4,5 9,10 6,30	Carlsbad (via Eger)	7,25 10,7
4,25 6 9,10 12 3 4 6,30 9,25	Chemnitz (via Freiberg)	8,18 10,48 11,36 2,29 4,30 7,25 10,7 10,50
7,30 2,15 8,20	do. (via Döbeln)	8,14 11,53 5,13 9,42
5,30 4,25 11,5	Cottbus (Neust. Bhf.)	11,19 8,25 11,25
4,25 6 9,10 4 6,30	Eger (via Reichenbach)	10,48 4,30 7,25 10,7 10,50
4,25 6 9,10 12 3 4 6,30 9,25 (11,10 nur Sonn- u. Mittwochs)	Freiberg	(6,30 nur Mont. u. Donnerst.) 8,18 10,48 1,36 2,29 4,30 7,45 10,7 10,50
6,30 9,20 12,10 2,56 5,5 7,57 11,15 12,30	Görlitz (Neust.)	3,47 5,29 8,4 11,4 2,6 5,51 7,43 10,45
5,45 9,30 9,55 11,45 2,45 7,40 6,10 8,10 11,5	Großenhain	8,24 11,19 2,37 4,53 6,23 9,26 10,37 11,25
6 12 3 6,30	Hainichen	8,38 11,36 2,29 7,25 10,50
4,25 6 9,10 12 3 4	Hof	10,48 11,36 4,30 7,25 10,7 10,50
6,30 9,20 12,10 5,29 7,57	Kamenz	8,4 11,4 2,6 5,51 9,40
7,30 12,30 2,15 5,5 8,20 nur bis Leipzig	Leipzig (via Döbeln)	8,14 nur von Leisnig 11,53 5,13 7 9,42
4,5 5,45 9,30 11,45 2,25 6,10 8,10 11,5	do. (via Riesa)	7,24 11,19 11,34 2,37 6,37 9,26 10,37 12,10
4,5 9,30 2,25 8,10	Lommatzsch	8,24 2,37 9,26 12,10
4,25 9,10 3	Marienberg	10,48 11,36 4,30 10,7 10,50
7,30 8 10,30 12,30 2,15 5,5 6,25 8,20 11,15	Meißen	6,37 8,14 10,10 11,53 3,2 5,13 7 8,50 9,42
9,25 9,10 4	München (via Hof)	10,48 7,25 10,7
4,25 6,30	München (via Eger)	10,48 10,7
1,5 6 12,40 2	Prag	3,8 2,5 7,25 10,13
6 9,35 4 7	Stolpen u. Neustadt (via Pirna)	6,35 12,35 5,23 8,50
1,5 6 9,35 12,40 2 4	Teplitz (Altst.)	3,8 12,35 2,5 7,25 10,13
6 9,10 10,20 12 1 3 6,30 9,25 11,10	Tharandt	6,46 8,38 11,36 12,15 2,29 4,30 7,25 9,15 10,7 10,50
1,5 12,40 6 11,15	Wien (Altst.)	3,8 9,0 2,5
6,30 9,20 12,10 2,56 7,57	Zittau (Neust.)	11,4 2,6 5,51 7,43 10,45

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 M. Morgens ist fett gedruckt.

Verbindungsbahn. Aus **Altstadt** nach d. Leipziger Bahn: 8,18 9,5 9,14 10,25 2,15 5,48 7,47 10,45; nach d. Schl. Bahn: 6,10 8,55 11,45 2,53 4,40 7,35 11,38 12. — Aus **Neustadt** (Leipziger Bahn) 12,50 8,24 12,25 7,47 6,40 7,45 9,35 10,47. Vom Schles. Bahnh. 3,55 5,35 8,15 11,10 1,02 5,53 8 10,55.

☞ Dampfschiffbilletverkauf: **„Invalidendank"** Seestr. 20.*

Abgang der Dampfschiffe nach: Leitmeritz, Aussig 6. — Tetschen, Herrnskretschen 6. — Schandau, Königstein 6, 2. — Rathen, Wehlen 6, 2. — Pirna 6, 10, 2, 4. — Pillnitz 6, 8, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5. — Laubegast 6, 8, 10, 12, 1, 2, 3, 4, 5. — Blasewitz, Loschwitz 6, 8, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6. — Meißen 10, 1,30, 4. — Riesa, Strehla 1,30